



Antrag

der Abgeordneten **Ralf Stadler, Andreas Winhart, Prof. Dr. Ingo Hahn, Gerd Mannes**
und **Fraktion (AfD)**

Vernunft statt Quoten: Für eine marktgerechte ökologische Landwirtschaft

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, eine strategische Neuausrichtung des Programms Bio-Regio vorzunehmen und vom pauschalen politischen 30-Prozent-Ziel, wonach 30 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen Bayerns im Jahr 2030 ökologisch bewirtschaftet werden sollen, abzurücken.

Dabei sollen künftig folgende Förderschwerpunkte gesetzt werden:

1. Der Erhalt und die Weiterentwicklung regionaler Wertschöpfungsketten
2. Die Stärkung kleinerer Betriebsstrukturen in der Landwirtschaft
3. Die Stärkung ökologischer Pionier- und Forschungsarbeit

Begründung:

Die Mehrheit der Experten, welche bei der Anhörung „ökologischer Anbau und ökologische Lebensmittel in Bayern“ am 24.05.2023 im bayerischen Landtag zugegen waren, haben bestätigt, dass pauschale Flächenziele bei der Etablierung und Weiterentwicklung ökologischer Betriebe in Bayern nicht förderlich sind. Anstatt politischer Quotenvorgaben, die lediglich auf Flächenziele abheben, braucht es übergeordnete Strategien, um die besonderen Merkmale der ökologischen Landwirtschaft in Bayern mit ihren kleinräumigen Wirtschafts- und Wertschöpfungsstrukturen zu stärken.

Die derzeitigen Zielsetzungen, welche unter gänzlich anderen Rahmenbedingungen getroffen wurden, können aufgrund des inflationären Marktumfeldes keineswegs eingehalten werden. Aus diesem Grund ist es notwendig, alte Zielsetzungen zu revidieren und durch neue zu ersetzen, welche besser an die derzeitige Lage angepasst sind. Eine einseitige, politisch forcierte Ausweitung des Angebotes wird angesichts des herrschenden Marktumfeldes keine stärkere Nachfrage generieren, sondern lediglich den ökologischen Betrieben selbst schaden.

Verfügbare Fördermittel sollten deshalb dort eingesetzt werden, wo sie den stärksten Nutzen generieren und das ist die gezielte Förderung des ökologischen Nischenmarktes im Hinblick auf seine Pionier- und Forschungsleistung. Eine großflächige Förderung hingegen wäre zu kostspielig und würde zudem die Konkurrenzsituation zur konventionellen Landwirtschaft unnötig verschärfen.